



Medieninformation

Ausstellungstexte

Intro

Schon immer flucht und schimpft die Menschheit – mit schlimmen und lustigen Folgen. Dabei ist eines sicher: Nirgendwo begegnet man Kraftausdrücken so gefahrlos, lehrreich und vergnüglich wie in dieser Ausstellung. Hier erfahren Sie, was das Fluchen mit Schimpfen zu tun hat, was Fluchverbote erreichen, was im Gehirn abläuft, wenn es Kraftausdrücke bildet oder aufnimmt. Oft werden Sie denken: „Potz! Blitz!“ Das ist die Kurzform des alten Fluchs: „Gottes Blitz soll dich treffen!“

Objekt Shitstorm

Das Phänomen Shitstorm ist weltberühmt. Das Wort prägten offenbar US-amerikanische Soldaten im Zweiten Weltkrieg für extreme Kampfsituationen. Darauf weisen die ersten schriftlichen Belege in Romanen von u.a. Norman Mailer seit 1948 hin. Ein Zusammenhang mit der Redensart „when the shit hits the fan“, ist wahrscheinlich.

Kurzdefinition

Fluchen und Schimpfen sind Grundverhalten der Menschen. Es fußt auf der Überzeugung, dass bestimmte Wörter eine Art magische Macht haben. Deshalb passt ihre allgemeine Bezeichnung als Kraftausdrücke sehr gut. Meist handelt es sich um Tabu-Wörter. Ihr Gebrauch ist im Alltag nach den Regeln von Religion, Kultur, Moral, Gesetz verboten oder verachtet. Der Bruch dieser Regeln gibt den Kraftausdrücken allein schon Macht. In der Alltagssprache unterscheidet man kaum zwischen Fluchen und Schimpfen. Fluchen ist mit dem Verfluchen anderer verbunden. Eine enge Verbindung existiert mit dem Schwören. Eide enden oft mit Selbstverfluchungen für den Fall des Eidbruchs.

Das Schimpfen verknüpft man oft mit etwas, das beschimpft wird: Personen – auch die eigene, Situationen, Institutionen etc. Allerdings kann man auch vor sich hin schimpfen. Hate Speech oder Hassrede bezeichnet meist radikale Verunglimpfungen, Beleidigungen, Herabwürdigungen von Personen, Gruppen, Völkern, Institutionen, Religionen, Haltungen. Ein juristischer Fachbegriff oder Tatbestand ist sie nicht.

Zehn Tatsachen übers Fluchen und Schimpfen

1. Fluchen und Schimpfen kann man auch ohne Kraftausdrücke.
2. Unwillkürliches und absichtliches Fluchen kann physische und soziale Schmerzen sowie Stress messbar verringern.
3. Kraftausdrücke können, müssen aber nicht beleidigen und verletzen.
4. Kraftausdrücke können die körperliche und geistige Leistung stärken oder schwächen.
5. Kraftausdrücke können die Glaubwürdigkeit von Aussagen stärken oder schwächen.
6. Kraftausdrücke verändern sich mit der Gesellschaft und damit ihre Intensität.
7. Die Künste setzen Fluchen und Schimpfen als ästhetisches Mittel ein.
8. Alle Schichten fluchen und schimpfen.
9. Wer kreativ und variantenreich flucht und schimpft, hat auch sonst überdurchschnittliche Sprachfähigkeiten.
10. Fluchen und Schimpfen dienen oft als soziales Erkennungssignal und Bindemittel



Medieninformation

Objekt: Teil einer Tür zwischen Scheune und Stall. Nürtingen, o. D.

Traditionelle Fluchabwehr nach dem Motto „Viel hilft viel!“ Zur Abwehr von Flüchen und Schadenzauber kombinierte man noch weit bis ins 20. Jahrhundert wie hier in Nürtingen spitze Gegenstände, Teile von Tieren, Metallteile und Himmelsymbole, um das Vieh zu schützen. Sammlung Dr. Stephan Bachter, Allmannshofen

Objekt Drudenfuß

Das Pentagramm oder auch Drudenfuß gehört zu den uralten Symbolen, die böse Mächte abhalten sollen. Man muss es genau zeichnen. Ist eine der fünf Spitzen offen wie in Goethes „Faust“, ist das ein Einfallstor fürs Böse.

Der Fluch des Pharaos | Ein unsterblicher Mythos

Der moderne Mythos entstand auf der Basis uralter Ehrfurcht und Angst dem antiken Ägypten und speziell seinen Mumien gegenüber. Die waren sogar Bestandteil von Medikamenten. Der Roman „The Mummy“ lieferte 1828 ein Modell für den Mythos: Grabschänder verfolgt ein Fluch. Als man 1922 das relativ unversehrte Grab Tut-ench-Amuns entdeckte, berichtete die Presse weltweit darüber. Kurz darauf starb Lord Carnarvon, was zu wilden Spekulationen bis heute Anlass gibt. Weitere Todesfälle brachte man mit einem mächtigen Fluch in Verbindung. Bei genauer Untersuchung aller Wirkungen des Fluchs stellte sich heraus, dass nichts als Zufälle, Verdrehungen und Erfundenes dahintersteckten. Es ist gut möglich, dass Archäologen den Fluch nicht als Mythos entlarvten, weil er viele Neugierige abschreckte.

Objekte in Vitrinen

Howard Carter, Lord Carnarvon und Tochter Lady Evelyn Herbert November 1922 am

Grab Tutenchamuns. Foto: Harry Burton - The Griffith Institute Archive

Der Finanzier der Grabung, Lord Carnarvon, starb relativ kurz nach der Graböffnung am 5. April 1923. Das löste vor allem die Legende von einem Fluch des Pharaos aus. Freilich starb der Lord ganz natürlich an einer Blutvergiftung. Ausgrabungsleiter Howard Carter überlebte den „Fluch“ 17 Jahre, Carnarvons bei der Graböffnung anwesende Tochter fast 60 Jahre

Goldmaske Pharaos Tutenchamuns, Souvenirs

Tutenchamun herrschte nur von 1332-1323 v. Chr. Gleichwohl wurde er der berühmteste Pharaos. Der Fund seines fast unversehrten Grabs im Jahr 1922 war eine Sensation und sorgte für unzählige Presseberichte mit teils überspitzten Schlagzeilen und abwegigen Spekulationen. Das Grab barg tausende kostbarer Objekte, unter denen Tutenchamuns Osiris-Maske schnell zu einem Symbol des Alten Ägyptens und millionenfach kopiert wurde. Der angebliche Fluch machte ihn erst recht zum Star der Populärkultur.

Tutenchamun Zehensandalen, Kunststoff

Die Sandalen verweisen auf die vergoldeten Ledersandalen aus dem Grab Tutenchamuns. Auf den Innensohlen sind gefesselte Feinde dargestellt; vermutlich ein Nubier und ein kleinasiatischer Krieger. Sie werden bei jedem Schritt verächtlich „mit Füßen getreten“. Auf magische Weise soll das auf die Feinde eine vernichtende und verfluchende Wirkung haben.

Loudon, Jane (1807-1858): The Mummy. A Tale of the Twenty-Second Century. Drei Bände. Erschienen 1827.

Dieser erstaunliche Roman spielt im Jahr 2126. Neben vielen technischen und sozialen Neuerungen kommt erstmals überhaupt das Motiv einer wiederbelebten Mumie vor. Pharaos Cheops ist hierin keine bloße Horrorgestalt, vielmehr erweist er sich Freunden gegenüber auch als hilfsbereiter, kluger Ratgeber.

The Curse of the Mummy's Tomb. Regie Michael Carreras. Hammer Film Productions 1964. Filmplakat



Medieninformation

Der Film erkannte früh, wie publikumswirksam das Thema „Fluch des Pharaos“ war. „The Mummy“ von 1932 mit Boris Karloff in der Hauptrolle beeinflusst bis heute zahlreiche ähnliche Filme. Die auf Horror spezialisierten Hammer Film Productions kamen an dem Stoff natürlich nicht vorbei.

Der Fluch des Pharaos. Mosaik 8/1983.

In diesem Band der „Abrafaxe“-Comics von Lothar Dräger und Lona Rietschel kommen zwar Pyramide, Grabkammer und altägyptische Kunstgegenstände vor, aber kein Fluch des Pharaos. Dass man ihn trotzdem als Titel wählt, zeigt die Bekanntheit des Mythos auch in der DDR.

Holly Webb: Museums Kittens. The Pharaoh's Curse. 2020.

In dem Kinderbuch geraten Museumskätzchen in Gefahr. Ein altägyptischer Papyrus scheint fluchmächtig zu sein. Vom Horror Kitzel bleibt in der Sphäre kleinkindgerechten Erzählens wenig übrig.

Symbol-Objekt für Medikamente gegen Durchfall

Reisende befällt oft Durchfall. Ägyptenurlauber nannten ihn „Fluch des Pharaos“. Ähnlich häufig ist „Montezumas Rache“. Beide Benennungen beziehen sich scherzhaft auf den Mythos der Bestrafung ausländischer Eindringlinge durch fluchmächtige Herrscher. Tatsächliche Ursache sind enteropathogene Escherichia coli- oder Campylobacter-Bakterien

Am Anfang war der Fluch | Religion, Magie, Aberglaube und Kraftausdrücke

Fluchen und Schimpfen gibt es in allen Religionen, Kulturen und Zeiten. Die übersinnliche Wirkung von Wörtern schreibt man ursprünglich nur höheren Mächten zu, dann auch Menschen, die mit ihnen in Verbindung stehen. Spätestens in meine Praxis. Der Glaube an die geradezu magische Kraft von Flüchen und Kraftausdrücken bedingt den Glauben daran, Flüche abwehren zu können. In allen Religionen und Kulturen finden sich nebeneinander Fluch-Verbote und Fluch-Gebote.

Objekte in Vitrinen

Gott verbietet in den Zehn Geboten bei Strafe den Missbrauch seines Namens.

Das bedeutet vor allem, nicht bei Gott zu fluchen oder falsch zu schwören. Im Alten Testament folgen viele weitere Fluchverbote (z. B. 2. Moses 28). Gott selbst verwendet allerdings oft Flüche... und die Menschen sind bekanntlich nach seinem Bild geschaffen.

Auch im **Neuen Testament** gibt es viele Fluchverbote, so auch von Jesus selbst: „Wer aber sagt Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig.“ Er selbst verflucht und beschimpft gleichwohl mehrfach andere, vor allem die Pharisäer, und sogar einen Feigenbaum, der daraufhin verdorrt.

Im Koran stehen neben Fluchverboten zahlreiche Fluchformeln. Diese hier bezieht sich auf den Onkel des Propheten väterlicherseits und dessen Frau. Sie waren Mohammed der Überlieferung nach feindlich gesinnt.

Fluch und Selbstverfluchung sind sehr häufig im **heiligen indischen Epos „Mahabharata“**. Hier ein Beispiel aus dem Mund des übermenschlich starken Pandava-Helden Bhima.

Torverankerung des sumerischen Tempels von Nippur errichtet ca. 3.800 v. Chr.

Fotografie, Courtesy of the Penn Museum, object no. 29-19-1

Einer der ältesten Flüche der Welt findet sich auf dieser tonnenschweren Verankerung für die Achse einer Tempeltür. Die sumerische Inschrift lautet: „Wer immer diese Inschrift wegnimmt, den soll Enlil und Shamash und Ishtar aus seiner Verankerung reißen und auslöschen seine Nachkommen!“ Es handelt sich um einen der bis heute häufigen Droh- und Schutzflüche.

Fluchtafel, Blei, Reproduktion, Ende 1. Jh / Anfang 2. Jh., Mainz, Heiligtum der Isis und der Mater Magna, Landesarchäologie Mainz

Hier bittet eine Witwe die göttliche Mater Magna um Gerechtigkeit und Verfluchung des Ulattius Severus, der sie um das Vermögen ihres Mannes gebracht habe. In der römischen Kultur gehörten Verfluchungen zum Alltag. Knapp 600 ähnliche Tafeln mit fanden sich inzwischen. Blei war für den Zweck ideal. Es ließ sich leicht beschreiben, war



Medieninformation

kostengünstig und giftig. Wahrscheinlich stellten Priester der Heiligtümer die Fluchtafeln her oder leiteten andere dazu an, obwohl es offiziell verboten war. Text in Übersetzung: Ich bitte dich, Herrin Mater / Magna, dass du mich rächst / wegen des Vermögens meines Gatten Florus. / Der mich betrogen hat, Ulattius / Severus: wie / ich dies verkehrt (= feindlich) schreibe, so soll ihm, alles, was er tut, alles, was / er treibt, alles soll ihm verkehrt geschehen. / Wie Salz und Wasser soll es ihm ausgehen. / Alles, was er mir weggenommen hat von dem Vermögen / meines Gatten Florus, bitte ich dich, / Herrin Mater Magna, dass du / mich deswegen rächst.

Bazu-Band-Amulettbehälter mit Armband, darin Koranauszüge, dem Gebete des Thronschatzes und die 99 Namen Gottes. Iran / Afghanistan, 1884. THE BUMILLER COLLECTION – Bamberg University Museum of Islamic Art, BC 5981
Der Heiligen Schriften schreibt man in vielen Kulturen eine Schutz- und Segenswirkung zu.
Man trägt sie in speziellen Behältern bevorzugt am Herzen, am Kopf oder – wie hier – ums Handgelenk.

Wiegenamulett, Bronze, Iran, um 1900. THE BUMILLER COLLECTION – Bamberg University Museum of Islamic Art, BC 2877

Die Hand ist außer im Islam und Judentum auch in weiteren Kulturen als Schutz- und Abwehrsymbol verbreitet. Diese Bronze Hand hing wohl erst als Amulett mit einem Band an einer Tür oder Wand. Anschließend wurde es offenbar als Wiegen-Amulett für Kleinkinder benutzt. Darauf weist die offenbar spätere Inschrift hin.

Elefantenstoßzahn mit Ritzverzierungen, Schlangenhaut, Südafrika, ca. 1935. Herkunft angeblich Xhosa.
Sammlung Essig

Das Objekt diene angeblich zur Vertreibung böser Geister. Dazu müsse man kräftig in das seitliche „Mundstück“ blasen. So erzählte der Verkäufer es 1935 einem Matrosen in Kapstadt.

Schutzkette mit Anhängern zur Geisterabwehr (Miniaturn-Buch, Leder, Klapper schlangenklafter, Kavalleriesymbol, Muschel, Schellen, Schreibfeder, Lederband);

Bamberg, 2019. Sammlung Essig

Die Kette stammt von einem ca. zehnjährigen Kind aus Bamberg. Es habe sie zum Schutz gebastelt, benötige sie jetzt nicht mehr

Magisches Schema

Woher das magische Wort „Abracadabra“ letztlich stammt, ist umstritten. Unbestritten diene es in dieser Form hier bereits in der Spätantike als beliebtes Mittel, Fieber, Schmerzen, Flüche und Böses abzuwehren.

Nazar, 2022

Das augenähnliche Nazar – arabisch wörtlich etwa „Blick“ – soll mit seiner Form und seinen Farben vor dem bösen Blick schützen; blaue Augen gelten im Islam als besonders fluchmächtig. Zerbricht ein Nazar, gilt das als gutes Zeichen, weil es anscheinend seinen Dienst getan hat. Es wird dann ersetzt. Die Amulett-Form ist international sehr beliebt – nicht nur bei Muslimen.

Elderstab, 2022

Der Elderstab aus den „Harry Potter“-Romanen von J.K. Rowling soll der mächtigste Zauberstab der Welt sein. Er gehört zu den drei „Heiligtümern des Todes“, welche für die Besitzenden allergrößte Macht versprechen. Der Zauberstab besteht aus Holunderholz und hat einen Kern aus Thestral Schwanzhaar (Thestrale sind Wesen, die geflügelten Pferden ähneln). Der Elderstab soll die Kraft haben, die drei unverzeihlichen Flüche – den „Imperius-Fluch“, den „Cruciatius-Fluch“ und den „Todes-Fluch“ – abzuwehren. Fraglich ist, ob dieser Zauberstab wirklich so mächtig ist.
Schenkung von Elbenwald GmbH.

Hate Speech? Hilfe! | Was tun, wenn man Opfer von Cyber-Mobbing, Hate Speech wird?

„Hate Speech“ / „Hassrede“ ist kein juristischer Fachbegriff. Betroffenen und den meisten Menschen ist allerdings ganz klar: Wer hassereifüllte, beleidigende, verletzende, aggressive Botschaften bekommt oder verleumdet wird, braucht Hilfe. Ob es sich um Mobbing handelt,



Medieninformation

Trollangriffe, Shitstorms, Lügen oder andere HassAngriffe, hier finden Sie Adressen von Hilfsorganisationen oder Betroffenenengruppen sowie der Strafverfolgungsbehörden.

Sieben Sätze zur Hate-Speech

1. Sie trifft viele: Etwa 10% der Internetnutzer zwischen 16 und 70 Jahren erlebten in öffentlichen Foren schon Beleidigungen und Bedrohungen.
2. Sie schüchtert ein: 68% der Betroffenen und 37% der Nichtbetroffenen posten wegen ihr manche Beiträge nicht oder formulieren vorsichtiger.
3. Sie erzielt trotz geringer Menge hohe Aufmerksamkeit: Nur 0,5% der Kommentare zum Thema „Corona“ auf den Facebook-Seiten von Tagesschau, Heute, Spiegel, Focus, Bild, Welt waren Hass-Botschaften, doch berichtete man sehr häufig über sie.
4. Sie trifft besonders Mandatsträger: Politiker erhalten im Durchschnitt weit mehr Hass-Botschaften als z. B. Minderheiten.
5. Sie stammt wohl meist von Männern und trifft sie fast doppelt so häufig wie Frauen. Dabei bezieht sie sich bei Frauen weitaus mehr auf deren Geschlecht.
6. Sie wird oft nicht anonym veröffentlicht. Zahlreiche Hater lassen sich leicht identifizieren oder schreiben gleich unter Klarnamen.
7. Sie wird zunehmend automatisiert gelöscht. Das Doppelproblem: Harmloses, Spielerisches oder Historisches fällt Algorithmen leicht zum Opfer, während Hater sie mit kreativ formulierten Hass unterlaufen.

Alle Angaben nach Thomas Hestermann: Fakten über den Hass. In: Journalist, Nr. 6, 2022, S. 50-53

Du sollst – verdammt noch mal! – fluchen! | Über Fluch-Verbote und ihr Scheitern

Fluchverbote gibt es seit jeher – in der Regel ohne den erwünschten Erfolg. Im Bereich der Ausstellung „Am Anfang war der Fluch“ sieht man, dass sich weder Gott noch Jesus an die eigenen Verbote hielten. Man kann über diese Versuche spotten. Gleichwohl ist an sich die Erziehung zu angemessener Sprache und Lebensführung lobenswert. So lernt man Tabus, wunde Punkte und Grenzen des Akzeptierten kennen. Ob man sich daran hält, ist erst danach eine bewusste Entscheidung.

Comicfiguren und Objekte

Jeanne d’Arc (1412 (etwa)-1431) kämpfte als Heerführerin in Rüstung gegen die Engländer.

Das fromme Mädchen verbot Fluchen und Schimpfen in ihrem Heer. Das brachte einer ihrer besten Kämpfer nicht fertig. Es war Etienne de Vignolles, genannt „La Hire“, französisch „die Wut“. Jeanne d’Arc befahl ihm, wie sie selbst Ersatz-Worte statt der Flüche zu benutzen, nämlich: „Par mon Martin!“ (Bei meinem Martin!) oder „Par mon baton!“ („Bei meinem Stock!“). Angeblich hielt sich La Hire an die Vorschrift – zumindest in der Nähe Jeanne d’Arcs. Besonders spannend: Selbst die spätere Heilige kam nicht ohne Fluch-Ersatz aus.

Eindringlich warnte **Sebastian Brandt (1457-1521)** vor Fluchen, Schimpfen und Gotteslästerung in seinem Buch „Das Narrenschiff“. Obwohl es die erfolgreichste Publikation vor der Reformation war, folgte mit dem 16. Jahrhundert eine Zeit extrem derber, unflätiger, gotteslästerlicher Sprache. Das hatte sicher auch mit dem heftigen Krieg, Zwist und Zank zwischen Katholiken und Protestanten zu tun.



Medieninformation

In Württemberg kämpften die Landesfürsten seit dem 16. Jahrhundert gegen das Laster des Schimpfens und Fluchens. Schon ab 1525 sind dort „Schwörbüchsen“, „schwören“ = „fluchen“, als Strafkassen für Kraftausdrücke in Wirtshäusern im Einsatz. Aber auch 1679 heißt es noch: „soll jeder wirt ein verschlossene schwöhr-büchsen halten, daß, wer ein schwuhr tun würde, vor jeden 1 kr. (Kreuzer) in die büchsen gelegt“. Und 1712 fordert man, die Schwörbüchsen wieder aufzustellen, weil „... das fluchen und schwoehren ... so gar gemein wird“. Und so geht es weiter: 1719, 1739 ff. – ohne große Wirkung

Schauspieler **Jennifer Lawrence** (* 1990) flucht viel und kreativ. Bei Dreharbeiten zu „Die Tribute von Panem“ stand eine „swearbox“ am Set. Für jeden Kraftausdruck waren 100\$ zu zahlen. Die Fluchkasse füllte sich schnell; angeblich vor allem wegen Lawrence. 2015 forderte sie deshalb Conan O'Brien in seiner Late Night-Show auf, in 30 Sekunden möglichst viele Flüche zu äußern. Diesmal zahlte er dafür je 100\$. Ein Video davon können Sie in dieser Ausstellung sehen, an der Station „... dass einem Hören und Sehen vergeht!“

Anfang 2019 verbot der Bürgermeister der italienischen Kleinstadt Luzzara **Andrea Costa** „jede Ausübung von Bosheit, Hass oder Wut, auch wenn sie verbal begangen werden auf öffentlichen Plätzen (Orten) oder auf den so genannten ‚virtuellen Plätzen‘ der Sozialen Netzwerke jede physische Tat, die einen Angriff enthält auf einzelne oder Personengruppen, jede Art von Gewalt.“ Wer dagegen verstößt, soll Bücher lesen wie „Wer die Nachtigall stört“ von Harper Lee, „Ist das ein Mensch?“ von Primo Levi oder Filme ansehen wie „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni. Das internationale Medienecho war stärker als die erhoffte Wirkung

Seife, 2022

In vielen Sprachen nennt man Kraftausdrücke „schmutzige Wörter“. Kindern, die ihr „ungewaschenes Maul“ voller dreckiger Frechheiten öffneten, wusch man z. B. hierzulande noch im 20. Jahrhundert tatsächlich den Mund mit Seife aus. Die derbe Reinigung, die Demütigung, der üble Geschmack sollten das Problem gründlich beheben; in der Regel vergebens.

Schwörbüchse, 21. JH.

Schwörbüchsen oder Fluckassen gibt es mindestens seit 1525. In Gasthäusern, Büros oder am Familientisch standen und stehen sie bereit. Wer flucht, muss zahlen; oft einen je nach Schwere gestaffelten Betrag. Ihren eigentlichen Zweck, das Fluchen und Schimpfen zu verhindern oder zu verringern, erfüllten sie meist nicht. Heutige Modelle dienen eher als eine Art Sparbüchse.

Mein Gott ist dein Tierreich groß! | Animalische Beschimpfungen aus 13 Ländern

In allen Sprachen dienen Vergleiche zwischen Mensch und Tier als Beleidigung. Kein Wunder, denn der Mensch ist ein Tier, hält sich aber für etwas Besseres. Und er ähnelt Tieren. Ob man eine Tierzuschreibung als Beleidigung versteht, hängt von Kulturen, Zeiten und Situationen ab. Hund, Schwein, Ochse, Ratte gelten in vielen Ländern als negativ, in anderen dagegen als Glückstiere. Das Mobile präsentiert eine kleine Auswahl beliebter Beschimpfungen mit Tieren aus 13 Ländern.

Tiermobile an der Decke

Leichte Jungs und schwere Mädchen | Geschlechtsspezifische Beschimpfungen

Geschlechtergerechte Schimpf-Sprache ist voller Tücken. Nehmen wir „Schlampe*r“. Je nach Geschlecht ändert sich der Sinn. Ähnlich ist es bei „Wichse*r“. Im Alltag unterscheiden sich Kraftausdrücke, die aufs Geschlecht bezogen sind, deutlich. Sie beschimpft man besonders mit dem Vorwurf, zu herrisch, sexuell zu aktiv zu sein und zu manipulieren. Ihn beschimpft man besonders mit dem Vorwurf, zu weich, zu impotent oder homosexuell zu sein. Für Menschen, die sich nicht dem homo- noch dem heterosexuellen Spektrum zuordnen, hat sich noch keine



Medieninformation

spezifische Schimpfkultur entwickelt. Mehr zum anrühigen Thema finden die Besuchenden auf den Toiletten.

Geschlechtergerechte Schimpf Sprache ist voller Tücken. Nehmen wir „Schlampe*r“. Je nach Geschlecht ändert sich der Sinn. Ähnlich ist es bei „Wichse*r“. Im Alltag unterscheiden sich Kraftausdrücke, die aufs Geschlecht bezogen sind, deutlich. Sie beschimpft man besonders mit dem Vorwurf, zu herrisch, sexuell zu aktiv zu sein und zu manipulieren. Ihn beschimpft man besonders mit dem Vorwurf, zu weich, zu impotent oder homosexuell zu sein. Anders als bei Mann und Frau lässt sich bei Menschen, die sich normativen Zuschreibungen entziehen, keine Jahrhunderte alte Schimpfkultur feststellen. Allerdings werden sie häufig Opfer von Hate Speech und Onlinemobbing im Netz. Mehr zum anrühigen Thema finden Sie auf den Toiletten.

Texte und Bilder auf den Museumstoiletten

„Mikropenis“ ist ein eher medizinischer, „Mikropimmel“ ein klar beschimpfender Ausdruck. Kraftausdrücke in Zusammenhang mit Penis stehen in vielen Sprachen, so in süddeutschen Dialekten oft für dämlich, grob, schwanzgesteuert. So bei: Bäandreiwer, Bimpara, Füdnharrischer, Füdneidiger und Gaibeä. Letzteres trifft Männer, die sich wie grobe, geile Bären im ganzen Gau herumtreiben.

Die Metal-Band „SUMOSLUTS“ aus Bamberg lässt mit ihrem Namen Schlampen mit Talent und Körpermasse fürs japanische Ringen erwarten. Stattdessen handelt es sich um ein rein männliches Ensemble. Das Beispiel belegt, wie Kraftausdrücke sich emanzipieren können: von geschlechtlicher Zuordnung und Negativität. Kraftausdrücke in Zusammenhang mit Vulva stehen in vielen Sprachen, so in süddeutschen Dialekten oft für raffiniert und durchtrieben. So bei: Bixn, Bixlmadam, Dottl, Faing.

Du Hirni! | Was passiert im Gehirn, wenn wir fluchen?

Es ist erstaunlich, welche entscheidende Rolle das Gehirn beim Fluchen und Schimpfen spielt. Beides wird anders als übliche, „anständige“ Sprache verarbeitet. Das erklärt sich an einem Modell des Gehirns mit den wichtigsten am „Fluchprozess“ beteiligten Gebieten.

1. Wer flucht denn da?

Anatomische, neurologische Basisinformationen – stark vereinfacht

Für das Thema „Fluchen und Schimpfen“ ist die einfache Unterscheidung höherer und tieferer Hirn-Funktionen wichtig. Die Verarbeitung von Sprache gehört zu den höheren. Die rationale Verarbeitung von Sprache findet bei den meisten in der linken Hemisphäre statt, deren emotionale Einbindung in der rechten. Viele Forscher gehen davon aus, dass Kraftausdrücke – vor allem der frühkindlich erlernten Sprache(n) – anders gespeichert und abgerufen werden als neutrale Wörter.

Diese werden im Wernicke-Areal verarbeitet und erkannt, deren Aussprache im Broca Areal in Bewegungsimpulse zur Artikulation übertragen. Gerade kurze Kraftausdrücke werden wohl als eine eigene Einheit samt emotionaler Färbung und motorischer Aktivierung gespeichert. Sie sind dabei mit dem limbischen System und den Basalganglien verbunden. So könnten Kraftausdrücke als motorisch emotionale Einheiten ohne Entschlüsselung in der linken Hemisphäre direkt und schnell geäußert und verstanden werden.



Medieninformation

Dabei ist die rechte Hemisphäre entscheidend – ähnlich wie bei Weinen oder Schmerzschreien, mit denen das Fluchen wohl verwandt ist. Diese Prozesse geschehen so schnell, dass der präfrontale Cortex – verantwortlich für Sozialverhalten und Verhaltensplanung – immer wieder zu spät oder gar nicht kontrollierend eingreifen kann.

2. Kinder und Alte fluchen wie die Bierkutscher

Bei kleinen Kindern entwickelt sich der präfrontale Cortex – verantwortlich für Sozialverhalten und Verhaltensplanung – erst noch, ebenso die komplexe Sprachverarbeitung. Hören oder sprechen sie gar Kraftausdrücke nach, erleben sie diese als extrem wirkungsvoll. Das Umfeld reagiert belustigt, entsetzt, strafend. So werden Kraftausdrücke, vereinfacht gesagt, vor sprachlich als eigene, emotional gefärbte Einheiten abgespeichert und direkt mit dem limbischen System und den Basalganglien verbunden. Die normale Ausbildung des präfrontalen Cortex führt zu einer starken Kontrolle der Sprache nach sozialer Angemessenheit. Dabei können Kraftausdrücke bewusst eingesetzt werden, um zu beleidigen, um sich abzureagieren, um sich zu motivieren oder um soziale Zugehörigkeit zu demonstrieren. In den meisten sozialen Kontexten sind sie tabuisiert – was ihre Wirkung sogar noch verstärkt. Bei vielen Erkrankungen aus dem Demenz-Spektrum verliert die Kontrollinstanz präfrontaler Cortex an Einfluss. In diesem Fall fluchen und schimpfen selbst Menschen, die es zuvor so gut wie nie taten. Bei bestimmten Tourette-Syndrom-Patienten (nur um die 20% in westlichen Ländern) findet sich Koprovalie – wörtlich „Scheiße Reden“. Bei einigen von ihnen geht die verringerte Kontrolle durch den präfrontalen Cortex außerdem mit einer bedeutenden Aktivierung des limbischen Systems und der Basalganglien einher. Möglicherweise gibt es einen Zusammenhang zwischen Tics, zwanghaften Bewegungen, und der Koprovalie, da Fluchwörter als eine Art Bewegungsreiz mit emotionaler Färbung verstanden werden können.

3. Einfaches Fünf-Phasenmodell des Fluchens

1. Auslöser durch Schmerz, Provokationen verbaler oder anderer Art, Enttäuschung etc.
2. physische und psychische Reaktionen (Erregung, Wut, Ärger etc.), gesteigerte Hirnaktivitäten besonders rechtshemisphärisch und im limbischen System; bei entsprechend starken Reizen folgt unwillkürliches, reflexhaftes, automatisches Fluchen, häufig sehr kurze oder Einsilbenflüche („Mist!“, „Fuck!“, „Cazzo!“ ...)
3. Hemmphase, besonders linkshemisphärisch im präfrontalen Cortex gesteuert (Erziehung, Moral, habitualisierte Verhaltensmuster). Fluchimpuls „staut“ sich.
4. Abwägung, Einordnung und Bewertung. Anpassung des Fluchens (eine Frau beschimpft man nicht als Schwuchtel, einen Hammer nicht als Drecksau); bei entsprechend positiver Bewertung der Angemessenheit des Fluchens und erfolgreicher Anpassung willkürliches, strategisches Fluchen möglich
5. Abwägung der Folgen, ob Fluchen Gewinn oder Verlust bedeuten wird je nach Ergebnis fluchen oder – nicht fluchen.

4. Dirty words oder „Gib mir Tiernamen!“

Kraftausdrücke regen an, nicht nur negativ. In Versuchen wies man nach, dass beim Aussprechen von Tabuwörtern wesentlich stärkere Erregungspotentiale (erhöhter Hautleitwert) zu verzeichnen waren als bei nur negativen oder neutralen. Die Werte erhöhten sich noch, hatten die



Medieninformation

Versuchspersonen zuvor Fluchverbote und Strafen dafür erhalten. Beim Sex mit seiner positiven Grundstimmung und sowieso positiver Erregung kann man die Tabuausdrücke benutzen, um die Erregung noch zu steigern; zumal Sex selbst in der Regel sozial zur Tabuzone zählt. Dass Menschen beim Sex mit „dirty words“ auf einem schmalen Grat wandeln, versteht sich von selbst. Schnell können diese Worte doch als beleidigend aufgefasst werden, als unangemessen, lächerlich oder kindlich.

Farbenblinder Sonntagsfahrer mit Hut! | Schimpfen im Verkehr

Autofahrerinnen schimpfen über Radler. Fußgänger über beide. Und alle drei übereinander. Im Verkehr entladen sich Frust, Wut, Hass heftig und häufig. Es fasziniert durchaus, wie sich im Verkehr sonst friedliche Menschen in explosive Fluch-Bomben verwandeln. Bei einer Befragung von 500 Kindern zwischen 4 und 16 stellte „OnePoll“ 2012 fest: 75% der deutschen Eltern schimpfen im Auto, 41% schreien und 54% streiten sich.

... dass einem Hören und Sehen vergeht! | Fluchen und Schimpfen in Musik und Film

Aktuelle technische Einrichtungen löschen im Netz automatisch Audiotexte und Bilder. Sie überlagern oder schneiden als unanständig oder strafbar verstandene Wörter in Liedern aus. Wegen der Verwendung von Kraftausdrücken oder obszönen Gesten klagte man schon seit Jahrzehnten Radio- und Fernsehstationen in vielen Ländern an. Die rationale Basis für diese Form von äußerer und innerer Zensur ist schmal. Damit sind die Entscheidungen im Detail weitgehend beliebig. An der Station hören und sehen die Besuchenden unzensuriert: Harmloses, Drastisches, Kreatives, Kluges, vielleicht sogar nicht Jugendfreies.

Der Fluchgenerator | Tausend neue Kraftausdrücke

Kraftausdrücke von Hans Sachs und Johann Wolfgang Goethe sowie aus dem modernen Volksmund. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, klassische und moderne Kraftausdrücke zu kombinieren. Der Fluchgenerator bietet nur männliche Formen. Das liegt auch daran, dass der Kurator männlich ist. Weibliche und weitere Formen sind mit der entsprechenden Endung leicht zu bilden.

Ortsfrecheiten | Frankfurter Schimpfkultur

„Handkeesstemmer!“ An dieser Station zeigt das Ausstellungsteam die lokale Schimpfkultur: eine kleine Auswahl aus Frankfurt und Umgebung. Wenn die Besuchenden mehr lokale Kraftausdrücke kennen, können sie die Auswahl ergänzen.

Eier aus Stahl | Erraten Sie das Herkunftsland des Fluchs!

Kraftausdrücke ähneln einander weltweit. Gleichwohl gibt es Tendenzen, welche Wörter besonders stark wirken. In Deutschland sind Kraftausdrücke aus dem Bereich der Ausscheidungen und ihrer Organe besonders beliebt. Ein Graffito wie hier in Fürth ist erst seit ca. 30 Jahren denkbar. In Italien oder Spanien wählt man dagegen schon lange sexuelle oder / und religiöse Kraftausdrücke.



Medieninformation

Medienstation Zuordnungsspiel

Nimm und schimpf! | Eine verdammt gute Lesecke

Weitere Objekte und Stationen

Triptychon an der Fensterfront

Im Finale der Fußball-WM 2006 hielt der Italiener Marco Materazzi in der 109. Minute seinen französischen Gegner Zinédine Zidane am Trikot fest. Nach dem Spiel könne er das Trikot haben, scherzte Zidane. Materazzis Antwort: „Ich bevorzuge deine Nuten schwester.“ Zidanes Reaktion? Ein Kopfstoß. Materazzi ließ sich hochdramatisch fallen. Zidane sah die Rote Karte. Frankreich verlor das Finale.

Nummernschilder teilen oft etwas mit, gewollt oder ungewollt. BA-CH weist wohl auf Musikliebhaber hin, HAS-I auf einen Kosenamen. Es liegt auch nahe, aus Wut auf andere Fahrer die Buchstaben für Städte als Abkürzung für Beschimpfungen zu benutzen. Hier eine kleine, vollkommen zufällige Auswahl.

www.youtube.com/EureVideos Fahrnünftig

Der Kanal „Eure Videos Fahrnünftig“ zeigt Situationen im Straßenverkehr, über die wir uns ärgern und schimpfen, die sogar gefährlich werden können. Zuschauer*innen können ihre eigenen Dashcam-Aufnahmen an den Kanal senden. Der Kanalinhaber „Sascha LKW Fahrnünftig“ kommentiert sie. Er arbeitete früher als LKW Fahrer und postete die eigenen Dashcam-Videos.

Pressekontakt: Regina Hock, Tel. 069 60 60 351 | Mobil 0171 9867272 | r.hock@mspt.de